

Mehr privates Kapital für saubere Energie mobilisieren - ohne KMU abzuhängen

Zur heute im Rahmen des Energiepakets veröffentlichten Investitionsstrategie für saubere Energie erklären die Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand (PKM Europe), Marion Walsmann (CDU) und Markus Ferber (CSU):

„Im Rahmen dieser Investitionsoffensive macht die Kommission sich für die Finanzierung von Energieinfrastruktur und die Dekarbonisierung in Europa stark. Die Zeit drängt: Zwischen 2011 und 2021 wurden jährlich etwa 250 Mrd. € in das europäische Energiesystem investiert. Nun müssen zur Umsetzung der Ziele bei der Energiewende zwischen 2026 und 2030 etwa 660 Mrd. € pro Jahr in unsere europäische Energieinfrastruktur investiert werden. Das Ziel: Privates Kapital von Versicherungen, Pensionsfonds und Banken soll Dank Finanzhebel der EIB in Energiewendeprojekte gelenkt werden. Davon kann auch der Mittelstand ganz konkret profitieren, durch Kredite, Garantien und Beteiligungskapital für Energieeffizienzprojekte, Industrie-Dekarbonisierung, Ausbau von Netzen und lokalen Stromspeicher- und Wasserstofftechnologie. Der Fokus der heute angekündigten Strategie liegt auf großen Energieprojekten - und das ist richtig, wenn wir die Energiewende effizient angehen möchten. Trotzdem dürfen KMU, die in Deutschland 99,6% der Unternehmen ausmachen und mehr als 50% Wertschöpfung generieren, bei dieser sektorübergreifend fordernden Wende nicht vergessen werden. Die Strategie sieht leider weder spezifische KMU-Garantiebudgets noch KMU-Kreditquoten vor. Das schwächt die Rolle der Mittelständler, die natürlich nicht über eine zwanzigköpfige Abteilung für die Beantragung von Krediten verfügt“, so Marion Walsmann.

„Der einfache Zugang zu Kapital ist besonders für KMU noch immer ein Problem. Banken stoßen angesichts der unvollständig umgesetzten Spar- und Investitionsunion bei der Investition in kleine risikoreiche Geschäftsideen zur Dekarbonisierung und kommunale Energieprojekte oft an regulatorische Kreditlimits. Das soll sich nun durch Verbriefungen und EIB-Garantieübernahmen ändern. Die Strategie ist also ein Schritt in die richtige Richtung hin zu einer europäischen Investitionsunion. Besonders wichtig für KMU: Im Rahmen des Energy Efficiency Accelerator Instruments des neuen EU-Wettbewerbsfonds sollen EIB-Finanzierungen, InvestEU-Garantien und Instrumente wie die „Energy Efficiency for SMEs Initiative“ gebündelt eingesetzt werden. Das kann bei zügiger und richtiger Umsetzung KMU-Projektfinanzierung vereinfachen. Und: Zusätzlich will die Kommission die InvestEU Sustainability Guarantee aufstocken, wodurch der Garantiefinanztopf für KMU-Energieeffizienzprojekte größer wird. Außerdem möchte die Kommission Geschäftsmodelle ausbauen, bei denen KMU Energieeffizienzmaßnahmen als Dienstleistung beziehen können. Die Idee: Investitionen sollen so über Dienstleister organisiert und finanziert werden - das bedeutet weniger Verwaltung und Kosten für die einzelne bürokratiegebeutelte KMU. Das klingt erstmal alles gut, aber: Nun kommt es darauf an, sicherzustellen, dass die Garantieantragstellung und planerische Unterstützung speziell für deutsche Mittelständler in der Praxis auch wirklich schnell und einfach, über eine einzige digitale Plattform, möglich ist. Sonst ist den KMU nicht geholfen“, so Markus Ferber.